

# Chirurgischer Schwangerschaftsabbruch



Der chirurgische Abbruch, meist als Absaugung durchgeführt, ist die häufigste Methode in Deutschland. Er wird in der Regel ambulant unter örtlicher Betäubung oder kurzer Vollnarkose durchgeführt. Möglich ist der Eingriff bis etwa zur 12. Schwangerschaftswoche.



hier gelangst  
du zu einem  
Erklärvideo

## Wichtig zu wissen:

- Sehr sicherer und schneller Eingriff
- Kann unter örtlicher Betäubung oder Kurznarkose erfolgen
- Medizinisch erprobt und häufig angewendet
- Geringe körperliche Belastung bei professioneller Durchführung
- Meist keine starke Blutung im Anschluss



## Ablauf:

Bei der Absaugmethode (Vakuumaspiration) wird die Gebärmutter über die Scheide mit einem dünnen Schlauch erreicht. Mit einem leichten Unterdruck wird das Schwangerschaftsgewebe abgesaugt. Der Eingriff dauert meist nur wenige Minuten.

In manchen Fällen wird zusätzlich eine Ausschabung (Curettage) durchgeführt. Dabei wird mit einem scharfen Löffel (Curette) die Gebärmutter Schleimhaut mechanisch entfernt. Diese Methode wird meistens angewendet, wenn nach der Absaugung noch Gewebereste vorhanden sind.



## Vorteile

- sehr sicher
- schnell und medizinisch überwacht
- keine starken Nachblutungen
- für viele körperlich weniger belastend

## Nachteile



- operativer Eingriff
- Narkose notwendig (oft)
- Klinikaufenthalt

# Psychische & gesundheitliche Folgen

## eines Schwangerschaftsabbruch

### Für die Schwangere – was kann passieren?

Ein Schwangerschaftsabbruch ist körperlich meistens komplikationslos – aber psychisch sehr unterschiedlich erlebbar.

#### Häufig:

- Erleichterung nach einer selbstbestimmten Entscheidung
- Klarheit, wieder handlungsfähig zu sein
- Gefühl, „das Richtige“ getan zu haben – auch wenn es schwer war

#### Möglich:

- Trauer um das nicht geborene Kind
- **Ambivalenz:** gleichzeitige Erleichterung und Schuld
- Schuldgefühle – besonders bei religiöser Erziehung oder familiärem Druck
- Scham – wenn im Umfeld wenig Verständnis vorhanden ist
- Depressive Reaktionen: Antriebslosigkeit, Rückzug
- Angstzustände, Schlafprobleme
- In Einzelfällen: posttraumatische Belastungssymptome (PTBS)



Diese Belastungen treten **nicht immer direkt** nach dem Abbruch auf, sondern manchmal verzögert Wochen, Monate oder sogar Jahre später.

### Und was ist mit dem Vater?

Auch wenn Männer nicht entscheiden dürfen, können sie tief betroffen sein.

#### Mögliche Reaktionen:

- Ohnmachtsgefühl: nicht gehört, nicht beteiligt
- Wut oder Enttäuschung über den Abbruch
- Trauer oder Verlustgefühl, wenn sie sich das Kind gewünscht haben
- Schuld, wenn sie die Frau zum Abbruch gedrängt haben
- Rückzug oder Beziehungsabbruch



Viele Männer trauen sich nicht, über ihre Gefühle zu sprechen – oder finden keine passenden Angebote, da das Thema oft auf Frauen fokussiert ist.



### Risikofaktoren für psychische Belastungen

- Entscheidung nicht freiwillig (z. B. durch Partner\*in oder Familie beeinflusst)
- Vorbestehende psychische Probleme (z. B. Depression, Trauma)
- Keine unterstützenden Gespräche oder Bezugspersonen
- Keine Nachsorge oder Möglichkeit, das Erlebte zu verarbeiten
- Religiöser oder moralischer Wertekonflikt
- Später Schwangerschaftsabbruch (z. B. nach pränataler Diagnose)